

Modul:

**Industrie und Literatur – Hurra!
und Ach!**

Sekundarstufe

I/II

Klassenstufe:

5-10

Fächer:

Deutsch, Geschichte, Erdkunde

Leitidee

Metalle verändern die Welt – dies gilt aktuell beispielsweise für das Smartphone: Kupfer, Kobalt und vor allem Tantal und Gold werden aufwändig und unter größtenteils menschenunwürdigen Bedingungen geborgen, damit Verbindungen in den Industrienationen der Nordhemisphäre hergestellt werden: Connecting people emotionally (Samsung Galaxy S4). Dass Metalle die Welt verändern, galt aber auch schon in früheren Tagen: Die Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert fokussierte sich nicht ohne Grund auf die Verarbeitung von Eisen und Stahl.

Damals wie heute: Mit Metallen verbinden sich Hoffnungen auf ein besseres Leben, im privaten wie auch im öffentlichen Bereich. Dass es sich dabei aber um keine „Einbahnstraße des Fortschritts“ handelt, sondern um einen ambivalenten Prozess – aktuell beispielsweise vergleichbar mit den Hoffnungen, die sich mit dem WorldWideWeb verbinden –, soll im vorliegende Modul untersucht werden.

Allgemeine Bemerkungen - Sachinformation

Smartphones bestehen aus einer Reihe von seltenen Metallen (Kobalt, Gold, Tantal, Zinn, Coltan, Tantal, Kupfer, Aluminium), die in den ärmsten Regionen der Welt unter größtenteils menschenunwürdigen Bedingungen geborgen werden. Gerade etwa der Coltan-Abbau im Kongo verläuft für die dort arbeitenden Menschen unter dramatischen Umständen.

Im Rahmen der Industrialisierung während des 18. und 19. Jahrhunderts kam Eisen und Stahl eine entscheidende Funktion zu: Eisenbahn, Schienenverkehr, Schmelzkessel, aber auch Kanonen und U-Boote sind ohne diesen Werkstoff undenkbar. Dabei darf nicht übersehen werden, dass sich mit jedem „Hurra!“ ein „Ach!“ verbindet: Metalle dienen und dienen als Symbole für ein neues und besseres Leben; sie lassen sich aber auch im Zusammenhang mit Katastrophe und Schock sehen. Industrieller Fortschritt ist somit in sich ambivalent. Diese Ambivalenz soll zum einen anhand von Verdienstmöglichkeiten in der Eisen- und Stahlindustrie und zum anderen am Beispiel des Hochofenunglücks vom 16. Januar 1928 in Völklingen erarbeitet werden.

Didaktische Überlegungen

Das Modul verbindet die emotionale mit der analytischen Arbeit: Während im 1. Unterrichtsschritt die unmittelbare Lebensumwelt der Schüler*innen bzw. deren Umgang mit dem Smartphone Ausgangspunkt einer emotionalen Auseinandersetzung ist, wird mit dem 2. Unterrichtsschritt der historische Rahmen hergestellt; der Fokus liegt dabei auf einem analytischen Vorgehen.

Methodisch wechseln Phasen der individuellen Arbeit mit solchen der Gruppenarbeit bzw. der Besprechung im Plenum ab.

Kompetenzen

fachspezifische Kompetenzen: Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz
kulturelle Kompetenzen: Förderung der Achtsamkeit, Tolerieren von Ambiguitäten,

Lehrplanbezüge

Gesellschaftswissenschaften Gemeinschaftsschule 8 (Industrialisierung im Saarland),
Geschichte Gymnasium 8 (industrielle Revolution), Erdkunde Gymnasium 5-10 (Wirtschaft in
Deutschland im globalen Vergleich)

Zeitliche Planung

3-4 Stunden

Unterrichtsschritte

1. Unterrichtsschritt: Metalle im Smartphone – connecting people emotionally

2. Unterrichtsschritt:
Veranschaulichung

3. Unterrichtsschritt:
Besprechung der Eindrücke

4. Unterrichtsschritt: Hurra! - Eisen und Stahl, Lohn und Eigenheim

5. Unterrichtsschritt: Ach! - das Hochofenunglück von Völklingen 1928

Didaktisch-methodische Kommentare

Die Schüler*innen setzen sich im 1. Unterrichtsschritt anhand unterschiedlicher Materialien mit den Metallen im Smartphone auseinander (→ Material 1). Dabei ist es zunächst wichtig, deren unterschiedliche Funktionen kennenzulernen. Das Bildmaterial wird dabei über eine Folie (Overhead, Beamer) präsentiert. Parallel dazu wird anhand einer Karte auf die Regionen aufmerksam gemacht, in denen diese Metalle geborgen werden.

Ein kurzer Videoclip veranschaulicht im 2. Unterrichtsschritt die Bedingungen (→ <https://www.youtube.com/watch?v=SpYuTI6oET8>), unter denen bei der Metallgewinnung gearbeitet wird. Er erweitert den zunächst analytischen Ansatz um den emotionalen.

Dann sollten die Eindrücke im 3. Unterrichtsschritt in Form eines Plenums besprochen werden; die Ergebnisse können in Form einer Mindmap festgehalten werden. Diese Mindmap kann auch in Form einer kleinen Ausstellung der gesamten Schulgemeinschaft präsentiert werden.

Im 4. Unterrichtsschritt beschäftigen sich die Schüler*innen mit den Erwartungen und Hoffnungen, die mit der Stahlindustrie verbunden wurden (→ Material 2).

Gegenstand des 5. Unterrichtsschrittes ist das Hochofenunglück von Völklingen im Jahr 1928. Die Schüler*innen setzen sich dabei zunächst mit der Chronologie der Ereignisse auseinander; das Bild einer Gedenktafel bietet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, das Abstrakte des vergangenen, technischen Vorfalls in einem ersten Schritt zu

6. Unterrichtsschritt: Hurra! und Ach! - die Ambivalenz des technischen Fortschritts

personalisieren und in der Folge zu emotionalisieren (→ Material 3).

Anhand des Sonetts „Gewitter, Donner und Blitz“ von Josef Winckler (1881-1966) soll im 6. Unterrichtsschritt die Ambivalenz des industriellen Fortschritts und damit die Enttarnung des anfänglichen Fortschrittsglaubens als naiver Glaube abschließend reflektiert werden (→ Material 4). Sinnvoll wäre in diesem Zusammenhang, das Material zunächst individuell zu sichten und anschließend in von der Lehrkraft gebildeten Gruppen kurz zu besprechen, bevor eine abschließende Auswertung im Plenum stattfindet.

Möglichkeiten der Differenzierung

Für schwächere Schüler*innen kann die Behandlung des Arbeitsblattes (Material 2) unter Angabe spezifischer Textsorten erarbeitet werden (z. B. Tagebucheintrag, Brief), die etwa in Form einer Informationsbox mit ihren jeweiligen Merkmalen kurz vorgestellt werden und so den Schreibrahmen des Formats eingrenzen.

Schüler*innen mit Migrationshintergrund, die eventuell Schwierigkeiten mit der Gesamtfragestellung haben, empfiehlt sich ein Blick in ihren Heimatraum: Lässt sich von Unfällen in Fabriken in den Ursprungsländern berichten?

Grundsätzlich besteht bei diesem Modul auch die Möglichkeit, sich ausschließlich mit dem 1. Unterrichtsschritt zu beschäftigen – beispielsweise im Zusammenhang mit dem Thema der Globalisierung im Fach Erdkunde. In diesem Zusammenhang ließe sich eine kleine Ausstellung zum Smartphone als globalem Produkt organisieren.

Medien und Literatur

Banken, Ralf: Die Industrialisierung der Saarregion 1815-1914, Band 2: Take-Off-Phase und Hochindustrialisierung 1850-1914. Stuttgart 1997.

Initiative Völklinger Hütte (Hrsg.): Die Völklinger Hütte. Erfurt 2008.

Kesternich, Hubert: Aufstieg und Wandel. 140 Jahre Völklinger Hütte, Band 1: 1873-1945. Saarbrücken 2015.

Van Dülmen, Richard (Herausgeber): Industriekultur an der Saar. Leben und Arbeit in einer Industrieregion 1840-1914. München 1989.

Linkliste

<https://www.youtube.com/watch?v=SpYuTI6oET8> (Arbeitsbedingungen in der Metallgewinnung, zuletzt aufgerufen am: 14.10.2021)

Ideen zur Weiterarbeit

Der Gedanke der Nachhaltigkeit könnte dadurch berücksichtigt werden, dass die Schule eine Sammelaktion für das Recycling von alten Smartphones durchführt.

Darüber hinaus lassen sich die beiden hier behandelten Technikschocks durch weitere (Untergang der Titanic 1912, Shelltanker Medula 1974) in Form von Schülerreferaten oder Wandzeitungen mit anschließender Präsentation kontextualisieren.

Modul Technik und Film – Das Bild zur Vergangenheit, Modul Technikschocks – Jubelndes

und schreiendes Eisen

Außerschulische Lernorte

Weltkulturerbe Völklinger Hütte (www.voelklinger-huette.org)

ANHANG

MATERIALIEN

Material 1: Connecting people emotionally

Material 2: Hurra!

Material 3: Ach!

Material 4: Die Ambivalenz des Fortschritts